

NATURSCHUTZSTIFTUNG
WALDHÄGENICH



JAHRESBERICHT 2022

INHALT

VORWORT	2
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	3
Führungen	3
Aktionstag Apfelsaft	3
ARTENSCHUTZ	4
Steinkauzprojekt.....	4
VERSTÖSSE.....	8
NATURSCHUTZFACHLICHE GEBIETSENTWICKLUNG	9
Extensivierungsmaßnahmen im Neuverpachtungsgebiet	9
Umnutzung von PFC belasteten Ackerflächen	11
Auswirkungen durch Trockenheit	13
AUSBLICK PROJEKTE.....	14
Steinkauz	14
Wiedehopfprojekt	14
Allgemeines Brutvogelmonitoring	14
LITERATUR.....	15

*Titelbild (C. Greiner): Nördliche PFC-Fläche nach
Regenphase Herbst 2022.*

VORWORT

Der Schutzgebietsbetreuer Matthias Mößner hat seine Tätigkeiten bei der Stadt Bühl zum 30.11.2021 beendet. Am 01.07.2022 wurde Frau Carolin Greiner als neue Schutzgebietsbetreuerin eingestellt. Aufgrund der offenen Vakanz der Stelle im 1. und 2. Quartal 2022 konnten einige Tätigkeiten im Waldhägenich nicht wie gewohnt wahrgenommen werden. Somit erfolgte kein Monitoring zu Märzenbecher, Waldschnepfe, Kiebitz oder sonstigen Arten. Auch Pflegeeinsätze beispielsweise zum Jakobskreuzkraut erfolgten nicht oder nur im geringen Umfang. Daher wird im vorliegenden Jahresbericht auf diese Themen nicht eingegangen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Führungen

Aufgrund der längeren Vakanz der Stelle sowie einer erforderlichen Einarbeitungszeit konnten die Führungen erst ab Herbst aufgenommen werden. Im November 2022 wurden 2 Führungen mit Schulklassen durchgeführt.

Alle Führungen hatte die folgenden thematischen Schwerpunkte:

- Wildtierspuren entdecken und verstehen
- Umgang mit Ferngläsern erlernen
- Der Steinkauz auf der Streuobstwiese
- Lebensraum Gewässer

Aktionstag Apfelsaft

Ein Teil der Streuobstbäume im Gebiet wurde für Kindergärten, und Privatpersonen freigegeben. Die restlichen Bäume wurden im September von der Naturschutzstiftung Waldhägenich geerntet. Am Erntetag konnten insgesamt ~40 Kisten Apfelsaft gepresst werden, welcher an örtliche Kindergärten ausgegeben wurde



Abbildung 1: David Krämer, Christian Giesel und Andras Horvath (v. r. n. l.)

ARTENSCHUTZ

Steinkauzprojekt

Brutperiode 2022

Insgesamt sind im NSG/LSG aktuell 30 Nisthilfen für den Steinkauz angebracht. Die Röhrenstandorte wurden 2021 erstmals digital mit einer mobilen GIS-Applikation erfasst. Bei der Brutkontrolle im Sommer 2022 konnten in einer Nisthilfe 2 adulte Vögel festgestellt werden. In einer dieser Röhren wurden auch 2 intakte Eier gefunden, in einer weiteren Nisthilfe wurde ein verlassenes Gelege mit 3 Eiern gefunden. Bei der Reinigung der Kästen Ende Oktober waren beide Gelege verlassen, es erfolgte somit keine erfolgreiche Brut in 2022.

Auswertung Monitoring 2009-2022

Der geringe Bruterfolg der letzten Jahre, wurde zum Anlass genommen die Ergebnisse seit Beginn des Monitorings in 2009 auszuwerten. In Abb. 2 ist das Steinkauzvorkommen (Anzahl adulter Tiere in Sommer bzw. Winter) und in Abb. 3 der Bruterfolg im Erfassungszeitraum von 2009 bis 2022 dargestellt. Es wird ersichtlich, dass das Steinkauzvorkommen trotz der Bemühungen nicht stabil ist. Das regelmäßige Vorkommen zweier adulter Tiere deutet auf mindestens ein Brutpaar. Zwischen 2009 und 2013 scheinen jedoch mind. 2 Brutpaare präsent gewesen zu sein (4 Adulte, mind. 2 Gelege). Im Zeitraum 2013-2022 konnten trotz regelmäßiger Brutversuche nur in drei Jahren Jungvögel festgestellt werden. Die Anzahl der Gelege könnte wiederholte Brutversuche eines Paares pro Brutsaison bedeuten.

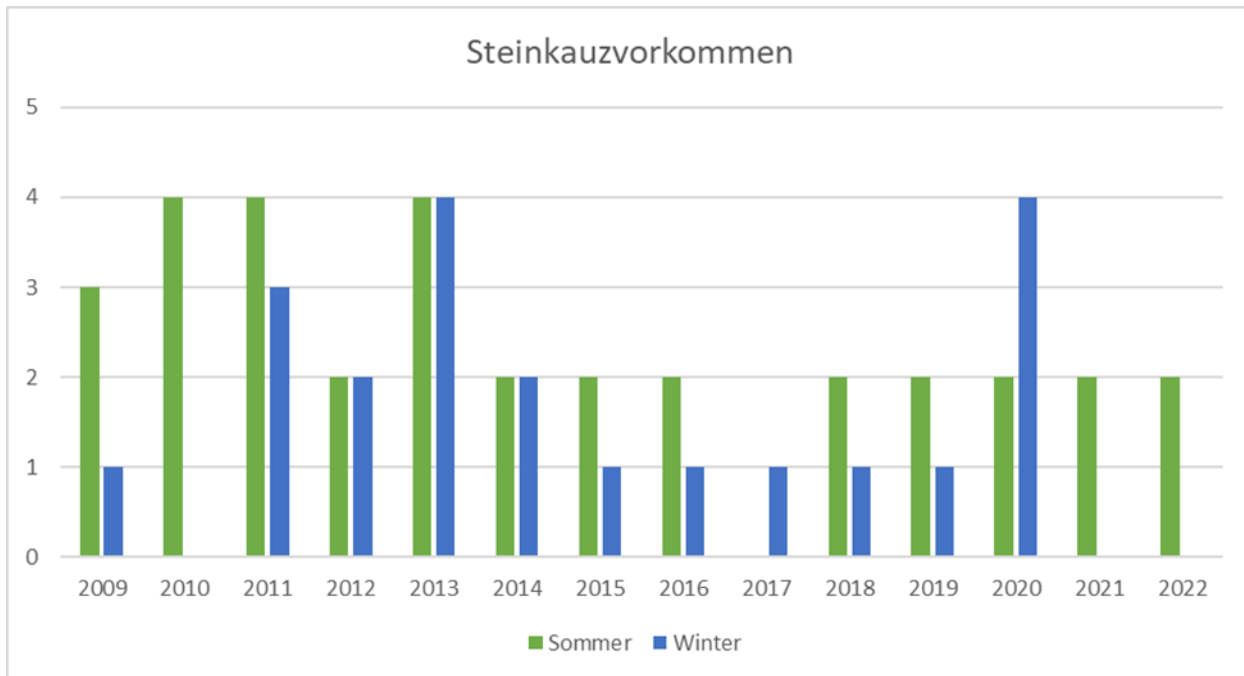


Abbildung 2: Anzahl festgestellter Steinkäuze bei Nistkastenkontrollen im Sommer und Winter

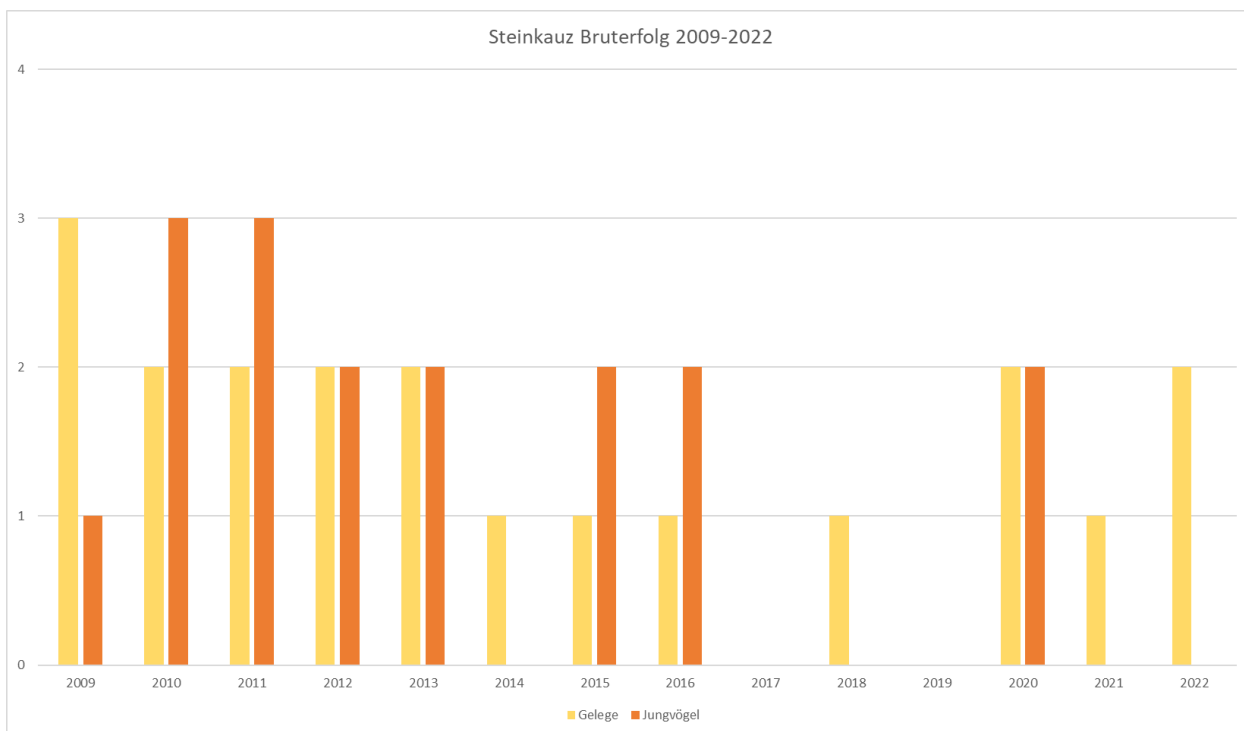


Abbildung 3: Anzahl Gelege und Jungvögel von 2009 bis 2022

Die Ursachen für den schlechten Bruterfolg können vielfältig sein. Limitierende Faktoren sind das Bruthöhlenangebot, ertragreiche Jadghabitate und die Entfernung von Brutplatz zu Jagdrevier (BAG Eulenschutz 2019). Das Niströhrenangebot ist im Bereich Waldhägenich + Vimbuch mit 30 Stück auf ca. 190 ha sehr umfangreich. Auffällig ist jedoch, dass seit Beginn des Monitoring nur ein geringer Teil der Niskästen auch tatsächlich vom Steinkauz zur Brut genutzt wird (siehe Abb. 4). Folgende Gründe könnten die fehlende Nutzung erklären:

- aufgrund der Prädationsgefahr durch den Waldkauz ist für Nisthilfen ein Abstand von mindestens 200 m zum Wald einzuhalten (Nr. 4-6, 18 und 30-31 trifft dies nicht zu)
- die ausgewählten Bäume sind auf sehr schmalen oder kleinen Flurstücken und haben keinen direkten Grünlandanschluss sondern grenzen an Acker (Nr. 18, 22-25, 30-31)
- die Nisthilfen haben keinen Marderschutz (Nr. 15,17, 26,29)

Ein Teil der Kästen weist also von Grund auf ungünstige Standortbedingungen durch eine hohe Feindbelastung und schlechter Nahrungsverfügbarkeit auf. Für diese Kästen sollte dringend ein neuer Standort gefunden werden. Die bereits genutzten Standorte müssen teilweise optimiert werden, da Bäume abgängig sind (Nr. 14 und 22), die Baumkrone zu dicht ist (Nr. 15-17), oder das Grundstück aufgrund fehlender Pflege gefährdet ist (Nr. 9-12, 24-25). Auch hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ein einzelnes Brutpaar reicht für den Erhalt der Art nicht aus. Um das Vorkommen des Steinkauzes langfristig im Waldhägenich zu sichern sind folgende Strategien relevant:

Der Steinkauz ist ein Ansitzjäger und benötigt eine niedrige Vegetation um Kleinsäuger und Insekten zu erbeuten. Günstigste Bruthabitate bilden extensive Streuobstwiesen und Weiden mit angrenzendem Baumbestand (Hölzinger et al. 2001) mit abwechslungsreicher Nutzungsstruktur. Großflächig kommen solche Lebensräume am Ortsrand von Breithurst, Oberweier, Balzhofen und Vimbuch vor, welche am LSG Waldhägenich angrenzen aber nicht Bestandteil des Schutzgebietes sind.

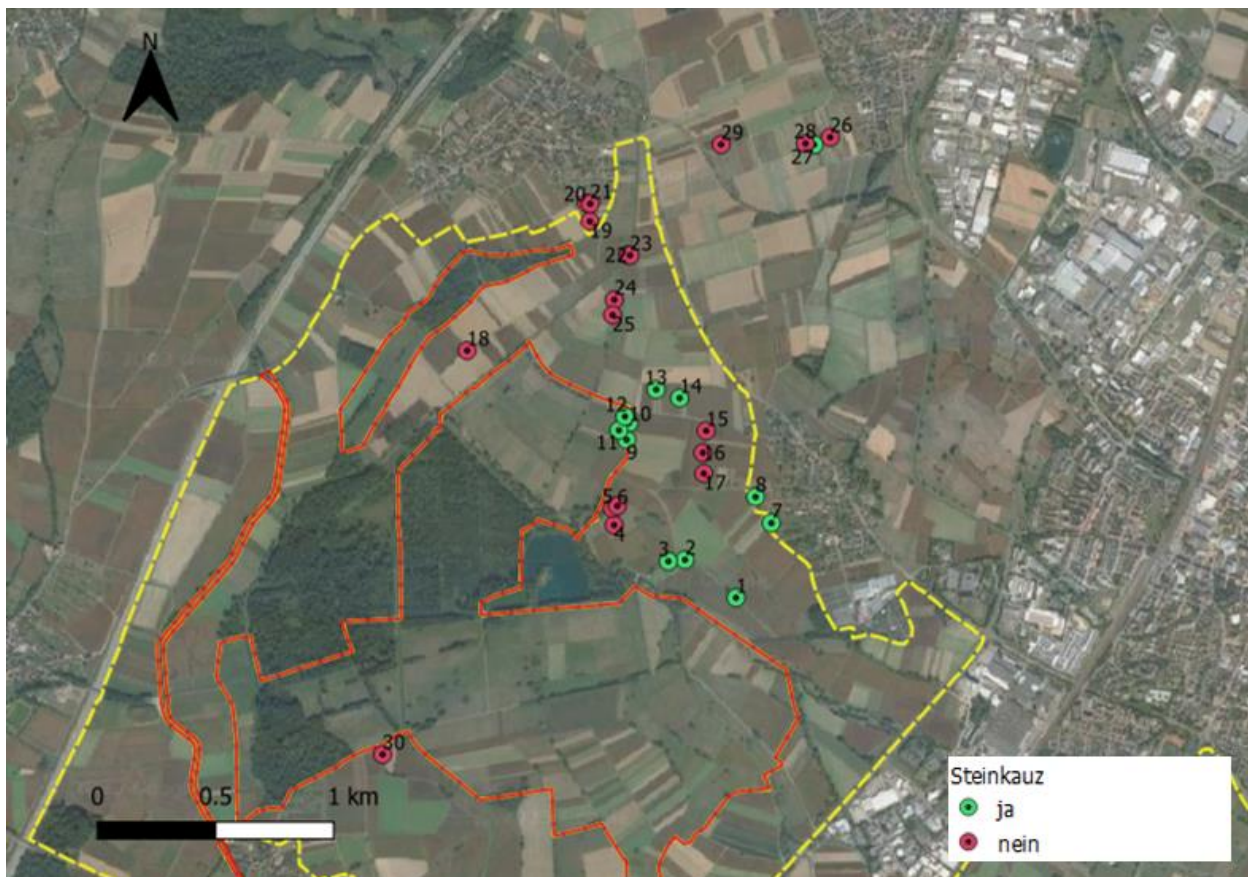


Abbildung 4 Standorte Nistkasten im Waldhägénich. Grün mit und in rot ohne Nutzungshinweise

Diese Bereiche sind vor Baumaßnahmen und Nutzungsaufgabe (Vebrachtung) zu schützen. Zudem sollten diese Bereiche durch die Erhöhung des Strukturanteils innerhalb der Landwirtschaft untereinander vernetzt werden, bspw. durch:

- Baumpflanzungen (Hochstämme) entlang von Gewässer- oder Ackerrandstreifen
- Neuanlage von Streuobstwiesen
- Erhöhung des Grünlandanteils entlang der bestehenden Baumkulturen
- Beweidung von Grünland im Sommer

Durch das Neuverpachtungsprojekt entlang der Steuobstallee wird bereit eine Erhöhung der Strukturvielfalt durch die Entwicklung von Ackerrandstreifen angestrebt. Positive Effekte auf die Bestandsentwicklung bleiben abzuwarten.

VERSTÖSSE

Verstöße bei der Mehrzahl der Kontrollfahrten bestanden aus:

- Schranken sind nicht vorschriftsmäßig verschlossen
- Hunde sind nicht angeleint
- Müllreste entlang der Wege
- Befahrung der Wege zwischen Balzhofen – Oberweier sowie der Betonstraße von Breithurst ohne Berechtigung

Auffällig war in 2022 die illegale Entsorgung von Hausmüll in Gehölzbereichen innerhalb des Schutzgebietes. Zudem wurden im Winter am Kleinen Sulzbächle und am Salzwässerle Müll aus Privathaushalten vorgefunden, die durch Regen entlang der Gewässer angespült worden waren. Dieser wurden durch die Bundesfreiwilligen gesammelt und entsorgt (7,5 Müllsäcke).

Die Vorgaben der LPR-Verträge wurden von allen Landwirten vorschriftsmäßig umgesetzt. Vereinzelt wurden bei naturschutzfachlicher Unbedenklichkeit wegen nachteiligen Wetterlagen Ausnahmeregelungen genehmigt.

NATURSCHUTZFACHLICHE GEBIETSENTWICKLUNG

Extensivierungsmaßnahmen im Neuverpachtungsgebiet

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Verlustes von Agrarbiodiversität (*European Commission 2020*) und den Vorgaben der Schutzgebietsverordnung wurde das Neuverpachtungsverfahren von städtischen Flächen in 2021 für die Umsetzung von Extensivierungsmaßnahmen genutzt. Diese lassen sich grob in drei Kategorien unterteilen:

- Das Modul 7 (Anlage mehrjähriger Staudensäume) des Modellprogramms „Landwirt schafft biologische Vielfalt“ – Umsetzung auf den 3 größten neu verpachteten Ackerschlägen auf mind. 5% der Pachtfläche; Sicherung über einen 5-jährigen LPR-Vertrag
- einjährige Brache der Pachtfläche über die 5-jährige Vertragslaufzeit für kleinere Ackerschläge
- Anlage von 10 m breiten, in Verbindung stehenden Grünlandstreifen (FFH-Flachlandmähwiese, zweischurig), insgesamt 2 ha

Im Frühjahr 2022 wurde das Modul 7 selbstständig vom jeweiligen Landwirt in den vorgegebenen Bereichen angesät, das Saatgut wurde durch das Landratsamt gestellt. Der artenreiche Feldsaum wird durch eine jährliche Pflegemahd mit Abräumen des Mähguts zwischen dem 1. November und 31. Dezember gepflegt. Dabei darf die Mahd auf maximal 50 % der Fläche stattfinden.

Für die Brache reicht eine Unterlassung der Bodenbearbeitung aus, teilweise wurden aber auch hier Saadmischungen angewendet.

Die Grünlandstreifen wurden im März 2022 eingesät. Insgesamt wurden zwei Schröpfschnitte durchgeführt, um eine gute Entwicklung der Ansaat zu bewirken. Trotz der langen Trockenheitsphase im Sommer, hat sich das Grünland im Laufe des Jahres sehr gut entwickelt (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5: Grünlandstreifen an der Obstbaumallee, August 2022

Umnutzung von PFC belasteten Ackerflächen

Im Zuge des Integralen Sanierungsplans für den Bereich Bühl-Balzhofen wurde im Frühjahr 2022 auf zwei Ackerflächen zwischen dem Wasserwerk Balzhofen und dem Hägenichwald aufgrund der Belastung mit PFC ein Bodenabtrag (80 cm) vorgenommen. Aufgrund der Lage im LSG Waldhägenich wurde von der Höheren Naturschutzbehörde ein Konzept zur naturschutzfachlichen Gestaltung dieser Flächen gefordert. Das Büro Bioplan Bühl erstellte für beide Flächen Konzept mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Die Umsetzung soll im Frühjahr 2023 erfolgen.



Abbildung 6: Nördliche Fläche im Winter 2022

Nördliche Fläche (Flst. 1698 und 1699)

Diese soll als Bruthabitat für seltene Bodenbrüter wie Kiebitz und Brachvogel entwickelt werden. Ziel ist ein feuchter, lückig bewachsener Offenlandlebensraum:

Geplant ist die Herstellung von ausgedehnten Flachwasserbereichen, die schlammige, vegetationsfreie Flachuferbereiche (Böschungswinkel max. 1:20) und eine maximale Tiefe von 50 cm aufweisen.

Als Abgrenzung zum Weg (Feindwirkung Mensch und Hund) ist ein flacher Erdwall mit einer vorgelagerten Saumstruktur anzulegen.

Südliche Fläche (Flst.1685 und 1686)

Diese grenzt am Hägenichwald an, eine Entwicklung für Wiesenbrüter ist aufgrund der nahen Gehölze nicht sinnvoll. Dennoch kann diese Fläche als wertvoller Lebensraum für Arten wie Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Zauneidechse, sowie Ringelnatter entwickelt werden; auch viele Insektenarten wie bspw. Wildbienen können profitieren. Im Konzept ist die Anlage von flachen, sonnigen und vegetationsfreien Kleingewässern mit temporärer Wasserführung vorgesehen, die im Spätsommer trockenfallen. Diese dienen als Laichplatz. Zudem werden Tümpel mit permanenter Wasserführung (Tiefe 30 bis 50 cm) errichtet, diese dienen als Nahrungshabitat und können teilbeschattet sein.

Wünschenswert wäre es die Fläche durch die Anlage von weiteren Strukturen wie Stein- und Totholzhaufen auf zu werten.

Auswirkungen durch Trockenheit

2022 war ein sehr heißes Jahr mit langen Trockenperioden über den Sommer. Die Auswirkungen auf den Waldhägenich waren deutlich zu spüren. Bis auf den Flutkanal sind alle Gewässer im Gebiet trockengefallen. Auch der Laufbach führte ab dem Ortsausgang Breithurst bis zur Unterquerung der A5 kein Wasser mehr. Das Grünland wuchs nach dem ersten Schnitt nur spärlich, zur Flugzeit des Hellen und Dunklen Ameisenbläulings im Juli fehlte die Wirtspflanze der Große Wiesenknopf. Auch der Waldboden innerhalb des HRB Hägenich war ausgetrocknet. Da sich solche Ereignisse durch den Klimawandel wiederholt auftreten werden, sind die Themen Wasserrückhalt und Grundwasserschutz dringend in den Vordergrund zu stellen.

In diesem Zusammenhang ist das Projekt BioWaWi – Biodiversität und Wasserwirtschaft (Karlsruher Institut für Technologie, KIT) in Kooperation mit den Stadtwerken Bühl auch im Trinkwasserschutzgebiet Waldhägenich aktiv. Durch das Projekt wurden in 2022 Daten zu Grundwasser, Bodenfunktionen, Vegetation und Artenvielfalt aufgenommen, die Messungen sollen 2023 fortgeführt werden. Die Auswertung der Daten ist für 2024 geplant.

AUSBLICK PROJEKTE

Steinkauz

In 2023 sollen die Standorte der Nisthilfen optimiert werden. Zudem soll in der Streuobstallee und weiteren städtischen Flächen neue Bäume (Hochstämme) gepflanzt werden. Die Nistkastenkontrolle wird in der Balzzeit (Februar/März) durch eine Nachtkartierung unterstützt.

Wiedehopfprojekt

Der Wiedehopf hat sich als Brutvogel in der unmittelbaren Umgebung des Naturschutzgebiets etabliert. Im Winter 2023 sollen 3 Nistkästen für diese Art aufgestellt werden. Aufgrund der vergleichbaren Lebensraumsprüche des Wiedehopfs mit dem Steinkauz, sollte auch für diese Art der Streuobstbestand und Grünlandanteil gefördert werden.

Allgemeines Brutvogelmonitoring

In Anlehnung an die früheren Bestandserfassungen sollen im Waldhägenich neben Wiesenbrütern auch weitere seltene Brutvogelarten innerhalb des NSG und LSG wieder erfasst werden. Dazu sollen in 2023 Standarderfassungen nach Südbeck et al. 2005 für waldbezogene (bspw. Kuckuck, Waldlaubsänger, Waldschnepfe) und (halb-)offenlandbezogene Arten (bspw. Feldlerche, Wendehals, Gartenrotschwanz) durchgeführt werden. Somit kann auch der Erfolg zu den bereits genannten Neuentwicklungen in der Neuverpachtung und auf den PFC-Flächen beobachtet werden.

LITERATUR

Boschert, M. Bioplan Bühl (2022). Integraler Sanierungsplan für die Sanierungsgebiete Bühl-Bußmatten und Bühl-Balzhofen. Maßnahmenplanung im Rahmen des Konzeptes Bodenbrüter.

European Commission (2020). EU Biodiversity Strategy for 2030. Bringing nature back into our lives. *Communication for the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the regions.*

NABU-BAG Eulenschutz (2019). Maßnahmen zum langfristigen Erhalt des Steinkauzes und seiner Lebensräume.

Hölzinger, J. und Mahler, U. (2002). Die Vögel Baden-Württembergs Band 2.3 - Nicht-Singvögel 3.